



Ortsgemeinde
Heidesheim

27. September 2013



kultur+politik^{e.v.}
FORUM HEIDESHEIM

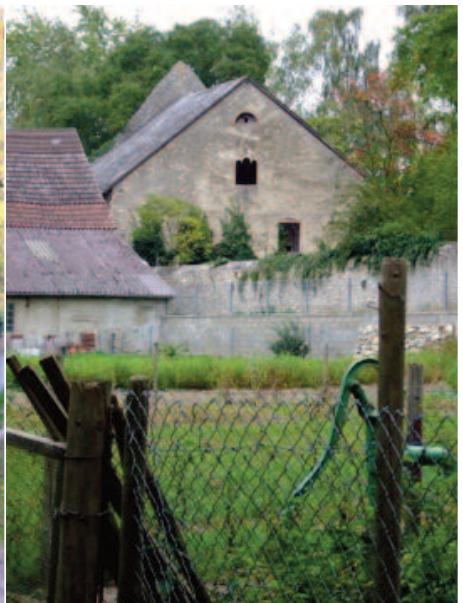
Vielfalt gemeinsam leben.

Zur Erinnerung
an Ihren Besuch in Heidesheim
am 27. September 2013

*To commemorate
your visit in Heidenheim
on September 27th 2013*



www.kulturundpolitik.info



Max and Johanna Holländer

1939 sang man in einer Karnevalveranstaltung in Heidesheim nach der Melodie "Ein Jäger aus Kurpfalz" und der Überschrift "Juden raus": jetzt jagen wir den Jud zum Dorf hinaus.

Gemeint war hier vor allem ein Ehepaar aus der Schlossmühle, das seit fast 20 Jahren dort lebte: Max Holländer und Johanna Holländer.

Max Holländer war Apotheker und Besitzer der ehrwürdigen Hof-Apotheke in Wiesbaden– auch Schützenhof Apotheke, die noch heute in der Innenstadt Langgasse existiert. Diese traditionsreiche Apotheke besteht seit 1672 unter dem damaligen Grafen Johannes von Nassau-Saarbrücken privilegiert gegründet. Der Hofapotheker Max Holländer wird noch heute hier in einer langen Reihe der Besitzer seit 1672 geführt und geachtet. 1907 - 1936 Hofapotheker Max Holländer (Quelle: Chronik der Schützenhofapothek, Hans Joachim Stumpf)

Nach dem Ende des 1. Weltkrieges zogen das wohlhabende Ehepaar Holländer nach Heidesheim in die Schlossmühle. Es war ein auffallendes Paar, auch äußerlich. Herr Holländer ließ sich mit einem Auto nach Wiesbaden chauffieren und Frau Holländer trug gerne sehr große Hüte. Die Heidesheimer verbanden wohl mit diesem „zugereiste“ Paar so etwas wie „Duft der großen eleganten Welt“ .

In 1939 *people gathered for a Carnival Celebration" and, to the melody of the well-known German song "Ein Jäger aus Kurpfalz", sang the following lines "Now we're chasing the Jew out of the village." The song got the title: "Jews out"*

The Jewish people they were singing about were the elderly couple Max and Johanna Holländer, who lived in the Schlossmühle for almost 20 years: Max Holländer und Johanna Holländer.

Max Holländer was a pharmacist and owner of the venerable "Hof Apotheke" in Wiesbaden. It was also called "Schützenhof Apotheke" and it still exists in the Marktstraße. This traditional pharmacy was founded in 1672 under the patronage of the Earl Johannes of Nassau-Saarbrücken. Today, one can find name of the well-known Max Holländer in the long line of owners since 1672. "1907-1936 Hofapotheker Max Holländer" (Source: Chronik der Schützenhofapothek, Hans Joachim Stumpf)

After World War I the Holländers moved into the Schlossmühle in Heidesheim. They were a flamboyant couple. Mr. Holländer was chauffeur-driven to Wiesbaden and Mrs. Holländer liked to wear big hats. For the people, the couple seemed to bring the big, wide world close to Heidesheim.



Jochen Schmidt (rechts) verliest während der Verlegung der "Stolpersteine" durch den Künstler Gunter Demnig (links vorne) den Text in Erinnerung an Max und Johanna Holländer. Jochen Schmidt (right) reads the text in memory of Max and Johanna Holländer while the artist Gunter Demnig (front left) is laying the "Stolpersteine".



In den Jahren nach 1920 haben Max und Johanna Holländer die abgewirtschaftete Schlossmühle zu einem wahren Juwel gestaltet.

Doch nicht genug damit, dass Max und Johanna Holländer das Heidesheimer Handwerk in wirtschaftlich schwieriger Zeit mit Aufträgen versorgten; auch sonst erwiesen sie sich großzügig: So ließ Max Holländer – wenngleich nicht ganz selbstlos – auf eigene Kosten die Grabenstraße pflastern, auf der ihn sein Chauffeur jeden Morgen nach Wiesbaden und am Abend zurück fuhr. Und in der Weihnachtszeit ging Johanna Holländer mit einem Korb am Arm die Grabenstraße hinunter, um die Kinder zu beschenken

Johanna Holländer berichtete nach Kriegsende, dass die Gestapo bereits im Mai 1933 von ihrem Mann und ihr Geld erpresste.

Einen Monat später verhaftete der Bürgermeister (Johann Georg Maison) von Heidesheim Max Holländer, den sein Fahrer denunziert hatte, und überstellte ihn in das Konzentrationslager Osthofen. ("Verächtlichmachung des nationalen Staates") Nach einigen Wochen wurde er ins dortige Gefängnis verlegt, wo auch seine Frau einsaß. Nach fast zehn Wochen wurden beiden erlaubt, sich unter Polizeiaufsicht in ein Sanatorium nach Bad Nauheim zu begeben. Von den im KZ erworbenen Gesundheitsschädigungen sollte sich Max Holländer nie richtig erholen.

In the years after 1920 Max and Johanna Holländer managed to transform the rundown building into a true jewel.

Max Holländer not only provided work for the local craftsmen during these economically hard times, he also had the Grabenstraße paved at his own expense. However, this was not altogether altruistic, since he took the road every day when driven to Wiesbaden by his chauffeur. At Christmas time, Johanna Holländer used to walk down the Grabenstraße and give presents to the children.

After the war, Johanna Holländer reported that the Gestapo had tried to extort money from her husband as early as May 1933.

One month later the mayor of Heidesheim (Johann Georg Maison) put Max Holländer into prison. He was transferred to the concentration camp in Osthofen. (The charges were: "Disdainful behavior towards the national state"; "Verächtlichmachung des nationalen Staates"). Max Holländer had been betrayed by his chauffeur.

After a couple of weeks he was transferred to the prison in Osthofen where his wife also had been taken to. Then, after almost ten weeks the couple was allowed to go to a sanatorium in Bad Nauheim. They went there under police surveillance. Due to the circumstances of the imprisonment Max Holländer's health deteriorated and he never fully recovered.



Der Künstler Gunter Demnig (vorne rechts) ist der Schöpfer der "Stolpersteine"
The artist Gunter Demnig (right front) is the creator of the "Stolpersteine"



Bürgermeister Jens Hessel Lothar legt Blumen – in Erinnerung an Max und Johanna Holländer – nieder.
Mayor Jens Hessel Lothar lays flowers in memory of Max and Johanna Holländer.

Ende September 1933 sprach das Landgericht Mainz das Ehepaar frei.

Ab dem 1. April 1934 wohnten Max und Johanna Holländer dann wieder in der Schlossmühle. Doch die Schikanen der Gemeindeverwaltung nahmen beständig zu.

Am 10. November 1938, einen Tag nach der Pogromnacht – Max und Johanna Holländer saßen praktisch auf gepackten Koffern, denn SIE HATTEN VOR, DIE SCHLOSSMÜHLE ZU VERKAUFEN und Heidesheim zu verlassen, verschafften Gestapo und Amtsdienere der Gemeinde sich gewaltsam Zutritt zur Schlossmühle, verhafteten Max Holländer und brachten ihn aufs Rathaus. Dort zwangen Bürgermeister Koch, Gemeinderat und Notar ihn unter Drohungen, seinen gesamten Besitz in Heidesheim der Gemeinde zu schenken. Schließlich beugte sich Max Holländer der Gewalt und erklärte: „Ja, ich schenke das Anwesen der bürgerlichen Gemeinde Heidesheim, aber ich tue das, weil die gesamten Verhältnisse in Deutschland nun einmal so liegen.“ Ein „Freudscher Versprecher“ entlarvt später protokollarisch die erpresserische Handlung der Gemeindeoberen. Unter der Ziffer 6 des Protokolls heißt es nämlich, „die Erwerber erklären ausdrücklich, dass diese Schenkung vollkommen aus freien Stücken von ihnen vorgenommen worden ist und dass sie in keiner Weise von irgend einer Seite hierzu gezwungen wurden.“ Das macht keinen Sinn: Erwerber war die Gemeinde, also Schenkungsnehmerin, die die

At the end of September 1933 the couple was cleared of all charges by the District Court.

From April 1st 1934 Max and Johanna Holländer went back to live in the Schlossmühle but the community administration kept on bullying the couple.

On November 10th 1938, one day after the “Progromnacht”, the Gestapo and the usher of the community forced their way into the Schlossmühle. Max Holländer and his wife had their suitcases almost packed because they wanted to sell the Schlossmühle. Max Holländer was arrested again and taken to the town hall.

Mayor Koch, members of the town council and the officiating notary forced Max Holländer to endow all of his property to the community of Heidesheim. Finally, under pressure from the community, Max Holländer had to give in and declared: “Yes, I make the Schlossmühle a gift to the community of Heidesheim, but I do so only because the circumstances are the way they are in Germany.”

In the protocol of this act a Freudian slip unmasked the blackmailing. It says: “The purchasers declare that this endowment has been done freely and that they in any way have not been forced to do so.” This does not make sense, since the community as the one who received the endowment had no reason to testify that it happened freely and was not forced.



*Der Verein kultur+politik e.V. kümmert sich um die regelmäßige Reinigung und Pflege der Gedenkstätte.
The Association kultur+politik e.V. takes care of the regular cleaning and maintenance of the memorial stones.*

Schlossmühle erhielt und nicht Max Holländer als derjenige, der die Schenkung vorgenommen hat!

Gleichzeitig musste das Ehepaar Holländer sich in Heidesheim abmelden und mit dem nächsten Zug nach Wiesbaden fahren.

Parteigenosse und Bürgermeister Koch fand nur wenige Stunden nach der erpressten Schenkung grausige, zynische Worte. Das damalige Nachrichtenblatt berichtete am 11. November 1938: "Pg. Koch sprach zu der erschienenen Menge (sämtliche Gliederungen der NSDAP, Ortsgruppe Heidesheim und Wackernheim unter Musikklingen zu der Schlossmühle) und erklärte, dass dieses alte Gebäude nunmehr durch rechtskräftigen Schenkungsakt Eigentum der Gemeinde Heidesheim sei...Um 2 Uhr nachts wurde bereits die notarielle Urkunde ausgefertigt...Es sei eine gültige Fügung des Schicksals, dass dieses Bauwerk auf diese Art und Weise, ohne vernichtet zu werden, gerettet wurde, denn was gestern im ganzen deutschen Vaterlande vorgegangen sei, sei nur der Wutausbruch eines Volkes gewesen, das jahrzehntelang von diesen jüdischen Gaunern und Schiebern auf das skrupelloseste ausgebeutet und drangsaliert wurde."

Während die Nazis die Aneignung der Schlossmühle und die Vertreibung des Ehepaares Holländer laut hals feierten, war Max zu diesem Zeitpunkt bereits auf dem Bahnhof in Wiesbaden verhaftet und in das Konzentrationslager Buchenwald gebracht.

At the same time, the couple had to give notice of their departure and left Heidesheim to go to Wiesbaden.

Just a few hours later Mayor Koch, who was a member of the NSDAP, found harsh words to describe the forced endowment. On November 11th 1938 the local community newspaper reported: "Party member Koch talked to the crowd (all branches of the NSDAP of Heidesheim and Wackernheim) and explained that this old building now belonged to the community of Heidesheim due to a legally binding endowment... The notarized deed had already been issued at 2 o'clock the same night... It had been a fortunate twist of fate that this building could have been saved without being destroyed, because what had happened yesterday all over the German fatherland had been an outburst of fury of the people, who had been exploited and harassed by these Jewish crooks and profiteers for decades."

While the Nazis were cheerfully celebrating the banishment of the couple and the appropriation of their property, Max Holländer had already been taken into custody at the station in Wiesbaden and was brought to the concentration camp Buchenwald.

After 14 days the Holländers were released and at the end of May 1939 they managed to emigrate. They made their way to New York after stopping in the Philippines. Max Holländer died in New York on December 10th 1941.

Nach 14 Tagen entlassen, gelang es dem Ehepaar, Ende Mai 1939 auszuwandern. Sein Weg führte über die Philippinen nach New York, wo Max Holländer am 10. Dezember 1941 verstarb.

Das wunderschöne Anwesen „Schlossmühle“ musste Max Holländer unter Zwang und Androhung weiterer Schikanen faktisch an die Gemeinde verschenken, auch wenn die Nazi-Administration später (1940) über einen sogenannten Verkaufspreis von 3930,65 RM (Holländer soll das Haus seinerzeit für über 200 tsd Mark erstanden haben) einen „legalen Verkauf“ vortäuschen wollte. Da das Ehepaar Holländer bereits nach Manila geflohen war, wurde das Geld auf ein „Auswanderer Sperrkonto“ überwiesen. Das Ehepaar erhielt das Geld natürlich nie, es wurde geraubt und aus Heidesheim vertrieben.

Mit dem Kriegsende fand die unrühmliche Rolle der Gemeinde gegenüber den rechtmäßigen Besitzern Holländer leider kein Ende. Nur über einen gerichtlichen Klageweg schaffte es Johanna Holländer, ihren Besitz von der Gemeinde Heidesheim in einem Vergleich zumindest ansatzweise zurückzubekommen (100 tsd DM für ein inzwischen völlig marodes Gebäude). Ihre Forderung wurde nie ganz erfüllt: „Ich beanspruche die Rückgabe der Schlossmühle, die Rückgabe des ganzen Besitzes in dem Zustande, in dem wir alles verlassen mussten, ferner den Schaden und den Ausfall durch die Benutzung des Anwesens respektive den Mietausfall nebst aller

Max Holländer was forced to give away his beautiful estate “Schlossmühle” to the community of Heidesheim or he would have had to endure more and more menacing actions. In 1940 the Nazi-Administration tried to fake a legal purchase of the building by stating that 3.930,65 RM (Reichsmark) had been paid. Max Holländer had bought the property for 180.000 RM.

Since the couple had already escaped to Manila, the money was “frozen” on a special “Blocked Emigrant Account”. Of course the couple never received the money.

Even after the war had ended, the community of Heidesheim still refused to give back the property. Johanna Holländer had to take the case to court. She partly succeeded and got 100.000 DM (Deutsche Mark) due to a compromise settlement. By then, the building had been terribly neglected and was run down. Her original demands have never been fully met: “I demand the property of the “Schlossmühle” to be returned in the same condition as it was when we had to leave everything. Furthermore, I claim compensation for the usage of the property, the loss of rent and all other damages done.” (Johanna Holländer, Dokumentation Karl Urhegyi, 1988). Unfortunately, she never lived to see the verdict. In 1965, after returning from the USA, and just a couple of months before the verdict, she died in Wiesbaden.

anderen Schäden“ (Johanna Holländer , Dokumentation Karl Urhegyi 1988)Leider erlebte sie das Gerichtsurteil selber nicht mehr. Kurze Monate davor verstarb sie - aus den USA zurückgekehrt - in Wiesbaden 1965.

Erben Frau Holländers wurden am 29. Januar 1969 je zur Hälfte der Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen in Frankfurt/Main und die Organisation Irgun Olej Merkaz Europa in Tel Aviv/Israel.

Geben wir den beiden rechtmäßigen Anwohnern und ehemaligen Besitzern Max Holländer und Johanna Holländer dieses Anwesen heute zumindest ihre Würde zurück, indem wir ihre Namen fest in den Boden vor dem Eintritt in das Gebäude verewigen.

Wir verneigen uns vor ihnen.

Text:
Jochen Schmidt

On January 29th, 1969 the Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen in Frankfurt/Main and the organization Irgun Olej Merkaz Europa in Tel Aviv/Israel became the legal heirs for one half each.

Today, we cannot return the “Schlossmühle” to their legal owners Max and Johanna Holländer, who were displaced and mistreated.

The only thing we can do is to give them back their dignity by displaying their names on the ground in front of their home.

We bow our heads.

Translation:
Sandrina Steffen-Boos,
Jennie Chaplin-Scott

Die Schlossmühle

- 1577 Heinrich von Stockheim (gest. 1588), Domkantor und Propst von St. Alban in Mainz sowie erzbischöflicher Amtmann in Heidesheim, erwirbt das Anwesen und lässt den repräsentativen Renaissancebau und die Mühlenanlage errichten.
- 1677 Die Erben Stockheims verkaufen die Schlossmühle mit ausgedehnten Ländereien und erheblichen Einkünften an den Mainzer Erzbischof Damian Hartard von der Leyen (gest. 1678) und seine Erben. Die Grafen von der Leyen vergeben den Besitz fortan in Erbpacht.
- 1801 Durch den Vertrag von Lunéville fällt das linke Rheinufer an Frankreich. Die Schlossmühle wird enteignet und als französischer Staatsbesitz versteigert. Käufer und Nachbesitzer in den folgenden 50 Jahren sind nicht bekannt.
- 1865 Die Eheleute August Krebs erwerben das Anwesen und betreiben dort bis Anfang des 20. Jahrhunderts eine Getreide- und eine Ölmühle.
- 1920 Max Holländer kauft die Schlossmühle und renoviert sie aufwendig. Da er Jude war, nötigen ihn die Nationalsozialisten 1938, das Anwesen der Gemeinde Heidesheim zu schenken. Seine Frau Johanna und er entkommen in die Vereinigten Staaten, wo er 1941 stirbt.
- 1939 Die Gemeinde Heidesheim vermietet die Schlossmühle an die Militärverwaltung. In der Folge dient sie ausgebombten Mainzer Bürgern und Flüchtlingen als Wohnung.
- 1956 Das Anwesen wird Johanna Holländer zurückgegeben.
- 1970 Das Unternehmen C. H. Boehringer Sohn erwirbt die Schlossmühle, saniert sie und nutzt sie ab 1976 als Fortbildungszentrum.
- 2000 Die Schlossmühle wird Geschäftsstelle der gemeinnützigen Stiftungen des Unternehmensverbandes:
Boehringer Ingelheim Fonds,
Boehringer Ingelheim Stiftung und
Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung
für Geisteswissenschaften.